LITERATURWISSENSCHAFT

Theodor W. Adorno: *Ästhetisches Erleben & Ästhetische Erfahrung & Banausen*

"Ästhetische Erfahrung legt zwischen den Betrachtenden und das Objekt zunächst Distanz. Diese gewisse Selbstverneinung ist notwendig, um dessen gewahr zu werden, was die ästhetischen Objekte von sich aus sagen und verschweigen."

Wichtige Aspekte, die Adorno mit ästhetischer Erfahrung verbindet:

1. **Selbstverneinung**: Sich von persönlichen Interpretationen und vorgefassten Wissen lösen.
2. **Behutsamer Umgang**: Literarische Texte mit Vorsicht behandeln und sie nicht vorschnell bewerten.
3. **Zurückhaltung**: Vermeidung der Annahme, dass eigene Erfahrungen sich direkt im Text widerspiegeln.
4. **Schutz vor Fehlinterpretationen**: Kritisches und aufmerksames Lesen hilft, voreiligen Interpretationen zu entgehen und sich dem Werk wirklich zuzuwenden.

"Banausen sind solche, deren Verhältnis zu Kunstwerken davon beherrscht wird, ob und in welchem Maß sie sich etwa anderes anstelle der Personen setzen können, die da vorkommen."

- Bezeichnung für die, die danach trachten sich mit den Figuren im literarischen Text zu identifizieren.
- Zu häufig gibt man sich damit zufrieden, wenn man sich mit dem Text identifizieren kann. Dies ist aber zu wenig!

Robinson: *SQR3-Methode*

Survey	Überblick = Erster Eindruck Textaufbau/-inhalt
Question	Fragen = Lektüre-Ziele, Inhalt, Vorwissen
Read	Aktives Lesen = Textinformationen, Textstruktur, Wesentliches vom unwesentlichen trennen
Recite	Rekapitulieren = In eigenen Worten den Inhalt wiedergeben
Review	Gedankliches Wiederholen = Gesamtüberblick

Matuschek (2013): *Literatur besser lesen können*

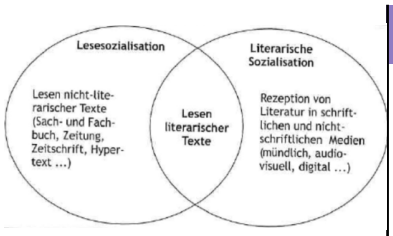
Literatur muss **als Angebot** angeboten werden. Dadurch wird es dem Leser ermöglicht, in einer sprachlich simulierten Lebenswelt (andere Welt) Gast zu sein. Die Kunst der Perspektive, Nachvollzug und Empathie werden aktiviert und die Reflexion und das Differenzleben führen zu einer ästhetischen Erfahrung mit der Literatur.
→ "Erlebe die von mir simulierte Welt" → ästhetisches Erleben → in Textwelt hineinnehmen lassen
→ Lesen lernen = Angebot annehmen

"Besser lesen können heißt, sich darüber klar zu werden, was alles unstrittig über einen Text festzustellen ist und wo dieses Unstrittige aufhört und Entscheidungen des Lesers hinzukommen."

= Das Strittige zu erkennen und nicht zu überlesen, ermöglicht ästhetische Erfahrung.

LITERATURWISSENSCHAFT

Lesesozialisation & Literarische Sozialisation



Lesesozialisation	Literarische Sozialisation
Umfasst Lesen literarischer und nicht literarischer Texte Erlesen von allem schriftlichen *egal ob gedruckt, online, digital*	Alles, was mit Literatur zu tun hat *generell Medien: z.B. Hörbücher, Theater, etc.*

Metzler (2007): *Anti- & essentialistisches Konzept, Textbegriff & Fiktionalität*

Metzler (2007) unterscheidet verschiedene Verwendungsweisen von dem Begriff "Literatur":		
1. Literatur als Gesamtheit des Geschriebenen ● "Schrifttum" ● Weiter Literaturbegriff ● Deskriptiv ● Nicht gebräuchlich in engerer Lit.wissenschaft **Bsp.:** *Einkaufszettel, WhatsApp*	**2. Literatur als Gegenstand der Literaturwissenschaft** ● Perspektiven-; theorieabhängig ● Essentialistische und antiessentialistische Konzepte ● Weiter Literaturbegriff ● Deskriptiv **Bsp.:** *Roman, Gedicht, Prosa, …*	**3. Literatur als Gesamtheit aller Texte von bestimmtem Wert** ● "Hochliteratur" ● Normativ ● Eher Gegenstand der Literaturkritik

Essentialistische Konzept	**Anti Essentialistisches Konzept**
= Text kann aufgrund bestimmter Merkmale als Literatur bezeichnet werden. ● Poetizität (Abheben von Alltagssprache, Spiel mit Sprache, Geformtheit, Prägnanz) ● Fiktionalität ● Strukturmerkmale (z.B. Vers, Strophe) ● Metaphern	*= Zuschreibung zur Literatur anhand des Kontext, in dem der Text präsentiert wird.* ● Textexterne Hinweise ● Gattungsbezeichnungen ● Lesung ● Gedichtband, Anthologie ● Bücherei, Buchhandlung ● Bekannter Autor Antiessentialistischen Sicht bedeutet, dass es sich um Literatur handelt, wenn diese in einem bestimmten Kontext repräsentiert wird. Bei den in diesem Beispiel auftauchenden Merkmalen handelt es sich um die Autorin „JK. Rowling" und dem Buchverlag „Carlsen".

*Metzler definiert den Begriff "Text" aus dem lateinischen "**textus**", was so viel wie "**Gewebe**" bedeutet.*

→ Metzler sieht "Texte" als Gewebe und als "über Satzgrenzen hinaus zusammenhängende Folge sprachlicher Einheiten"
→ Kohärenz = Zusammenhänge, Gebundenheit von Wörtern in Sätze
→ ***Vergleiche Textbegriff mit Schneider!***

Fiktionalität	**Faktualität**
= Eigenschaft vieler literarischer Texte, jedoch **nicht aller!** Nicht Literarische Fiktionen = Textaufgabe in Mathematik Literatur ohne Fiktion = Tagebücher, Reiseberichte Fiktionale Rede behauptet, dass etwas so in der fiktiven Welt stattgefunden haben soll	= Charakterisiert einen realen Text, der reale Dinge darstellt **Beispiel:** *Zeitung*

Fiktionsvertrag = Textwelt wird nicht mit der Realität verglichen, um zu verifizieren, was dort steht. Der Leser lässt sich auf fiktionale Redeform ein und hält das Gesagte im Rahmen der fiktiven Welt für wahr.

Beispiel: *Wird im Buch ein fiktionaler Straßenname in einer Großstadt verwendet, so wird man nicht im realen Leben nach dieser Straße suchen und sich ärgern, dass es diese nicht gibt. Für die Fiktionalität im Buch ist dies jedoch nicht relevant und stellt die Wahrheit in der fiktionalen Welt dar.*

Culler (2013): *"Was ist Literatur?" & Wesen der Literatur*

Auch Culler (2013) unterscheidet zwischen zwei Perspektiven/ Konzepten, die an die essentialistischen und antiessentialistischen Konzepte erinnern. Doch Culler unterscheidet zwischen:

1. **Literatur als Sprache mit besonderen Eigenschaften,** Merkmalen und Formen (vgl. essentialistisch)
2. **Literatur als Produkt von Konventionen und bestimmter Art der Aufmerksamkeitszuwendung** (vgl. antiessentialistisch)

Bezeichnung	Bedeutung
1. **aktualisierenden Sprachgebrauch**	*"Literatur ist Sprache, die Sprache aktualisieren in den Vordergrund stellt und sie verfremdet. Sprache lenkt die Aufmerksamkeit auf sich selbst."* Literatur setzt Sprache in einer Weise ein, die sie bewusst macht und ihre gewöhnlichen Funktionen hinterfragt oder verändert. Dies schafft eine Reflexion über die Sprache selbst und hebt sie hervor.
2. **mehrfach kodierte Sprache**	*"Die Beziehung zwischen Form & Inhalt steht im Zentrum"* = Komplexe Beziehungen zwischen Form und Inhalt, Klang und Bedeutung, grammatischer Struktur und inhaltlicher Ebene.
3. **als Fiktion**	*"Bedeutet, dass die Beziehung zwischen Text und Realität interpretierbar ist."*
4. **als ästhetisches Objekt**	*"Ein Text verfolgt keinen anderen Zweck als zu Gefallen"* = Ästhetische Funktion der Sprache → Kunst
5. **intertextuelles / autoreflexives Konstrukt**	*"Texte beziehen sich auf andere Texte und auf Literatur selbst"* Intertextualität = Texte hängen voneinander ab Autoflexivität = Möglichkeiten & Grenzen austesten

LITERATURWISSENSCHAFT

Kocher / Krehl (2008): *Lesezweck & Literaturbegriff*

Laut Kocher / Krehl lesen Literaturwissenschaftler aus folgenden Zwecken:

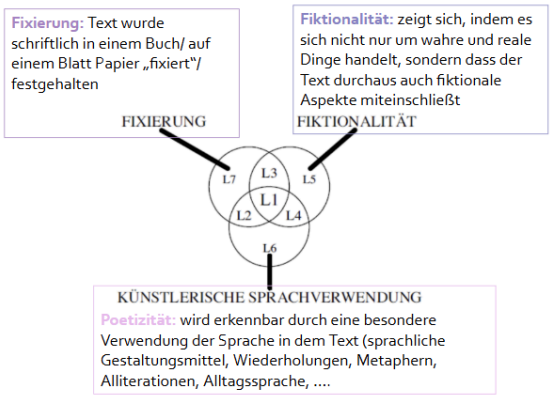
→ **Lesekompetenz**: Erweiterung des eigenen Wissens + Fähigkeiten

→ **Lesen als kommunikativer Akt**: Einleben in Kulturen + Austausch + Eintauchen in fremde Welt

Merkmale einer Literatur nach Kocher / Krehl:

- **Fiktion** = Literatur erschafft Welten- Schein eines Sachverhalts
- **Selbstreferenzialität** = Trotz Identifikation nur Parallelwelt
- **Poetische Funktion** der Sprache (Literarizität + Poetizität = Hinweise zur Einordnung)
- **Interpretation**

Schneider (2013): *Das Meta-Modell*



Das Meta-Modell besagt, dass es sich um Literatur handelt, wenn Fiktionalität, Poetizität und Fixierung vorhanden sind.

Mögliche Antwort:

Laut dem Meta-Modell von Schneider (2013) handelt es sich um Literatur, wenn der Text Fiktionalität, künstlerische Sprachverwendung (Poetizität) und Fixierung besitzt. Der Text (Harry Potter) wurde schriftlich in einem Buch festgehalten und somit „fixiert". Des weiteren zeigt sich, dass es sich um Fiktionalität handelt, da es einen übermenschlich informierenden Sprecher handelt, der über Ereignisse, die in der Zukunft liegen, Bescheid weiß (S. 6 „[…] war an dem wolkenverhangenen Himmel draußen kein Vorzeichen der merkwürdigen und geheimnisvollen Dinge zu erkennen, die bald überall im Land geschehen sollten.") Die Poetizität wird durch die Nahe Alltagssprache der Kinder- und Jugendliteratur erkennbar.

Auch Schneider (2013) unterscheidet zwei verschiedene Perspektiven/ Konzepte zur Literaturbestimmung:	
substanzialistisch • vgl. essentialistisch • Text selbst besitzt bestimmte Merkmale	**konstruktivistisch** • vgl. Anti essentialistisch • Text hat nicht an sich ein bestimmtes Merkmal, sondern Leser konstruieren dieses Merkmal in Abhängigkeit des Wissens bzw. Vorstellung des Textes **Bsp.:** *Roman auf der Titelseite → Vorstellung von dem Buch, bevor er es gelesen hat*

Weiter Textbegriff nach Schneider (2013):

"Er bezeichnet eine in der Regel definierte und finite Sequenz von:

- ➔ Schriftzeichen
- ➔ Sprachlichen Zeichen (also auch gesprochenen Lauten)
- ➔ oder Zeichen im Allgemeinen, zu denen auch ikonische Zeichen (Bilder) oder indexikalische Zeichen (z.B. Tierfährten) gehören.

Problem der Literaturwissenschaft

PROBLEM: Der Literatur wird vorgeschrieben, dass sie subjektiv sei.
ABER: Literatur ist nicht wertfrei & die Textinterpretation ist von individuellen Faktoren des Lesers abhängig.

LITERATURWISSENSCHAFT

Willems: *Literaturwissenschaft als Wissenschaft?*

Scheinbare Dilemma:
DILEMMA: Der Gegenstand der Literaturwissenschaft (Literatur) ist stark mit dem Wertungsaspekt verbunden.
ABER: Literaturwissenschaft muss als Wissenschaft wertneutral arbeiten und ihre Methode transparent machen.
LÖSUNG: Es geht der Literaturwissenschaft nicht wie andere Wissenschaften um neutrale, wertfreie Erkenntnisse, sondern um bewertete, in allerpersönlichster Wertung verarbeiteter Erkenntnis (=Wertungsgeschehen, Wahrheit)

Ästhetische Formsprache bedeutet, …

- … dass sich der Autor sich an jeder Stelle für eine gewisse Formgebung entscheidet
  z.B. Thematisierung, Auswahl von Metaphern,…

- … dass jeder Akt der Formgebung einer Wertung entspricht, die wiederum zu Wertungen animiert

Was Literatur vermag und was die Aufgabe der Literaturwissenschaft ist:

- Die Aufgabe der Literaturwissenschaft ist es, das Wertungsgeschehen in literarischen Texten zu untersuchen, transparent zu machen und zu fördern.
- Wertungen übergehen nicht, sondern zeigen auf, identifizieren, charakterisieren und ermöglichen damit ein kritisches Werturteil

→ Dann ist eine intersubjektive Prüfbarkeit möglich

Matuschek (2010)

absolut kategorial	engagiert- reflektiert
• Was **ist** Literatur? • Gattungskonventionen • Literatur ist ein **dynamisch entwicklungsoffener** Zusammenhang von Textgattungskonventionen • Der Begriff der Literatur ist ihre Geschichte (F. Schlegel) • **Vorläufiger Literaturbegriff**	• Was **vermag** Literatur? • Abgrenzung zwischen Wissenschaftssprache & Alltagssprache (+ reale & literarische Alltagssprache • Literarische Alltagssprache ermöglicht **reflexive Distanz** • Literatur verhilft der Alltagssprache zur **Prägnanz** • Literatur entwickelt die vielschichtig komplexe Alltagsrede zu einem eigenen Verständigungs- und Erkenntnismittel

LITERATURWISSENSCHAFT

Diegese

Heterodiegetisch	Ein Erzähler, der nicht Teil der erzählten Welt ist. Er steht außerhalb der Geschichte und erzählt sie aus einer übergeordneten Perspektive.	Ein allwissender Erzähler berichtet: "*Hans betrat den Raum, ohne zu wissen, dass Lisa bereits auf ihn wartete.*"
Homodiegetisch	Ein Erzähler, der Teil der erzählten Welt ist, aber nicht die Hauptfigur. Er erzählt die Geschichte aus seiner eigenen Perspektive.	Ein Nebencharakter berichtet: "*Ich erinnere mich noch gut an jenen Tag, als Hans Lisa zum ersten Mal traf.*"
Autodiegetisch	Eine Sonderform des homodiegetischen Erzählers: Der Erzähler ist gleichzeitig die Hauptfigur der Geschichte.	Die Hauptfigur erzählt ihre eigene Geschichte: "*Ich trat in den Raum und sah Lisa. Mein Herz begann schneller zu schlagen.*"

Fokalisierung

Nullfokalisierung	Der Erzähler sagt mehr, als die Figuren wissen.
Interne Fokalisierung	Der Erzähler sagt, was die Figuren wissen.
Externe Fokalisierung	Der Erzähler sagt weniger, als die Figuren wissen.

Ordnung

Analepse (Rückblende)	Ein Erzähler springt in der Erzählung zurück und berichtet von **vergangenen Ereignissen**.	*"Er öffnet die Tür – und plötzlich erinnerte er sich an jenen Tag vor zehn Jahren, als er dasselbe tat."*
Prolepse (Vorausdeutung)	Der Erzähler macht eine **Andeutung oder einen Zeitsprung in die Zukunft**	*"Er wusste noch nicht, dass dies der letzte Tag seines alten Lebens sein würde."*
Protolepse *(ausführliche Vorausdeutung)*	Eine besondere Form der Prolepse: Ein zukünftiges Ereignis wird detailliert vorweggenommen, bevor die Erzählung zur Gegenwart zurückkehrt.	*"Eines Tages würde er diese Stadt verlassen und nie zurückkehren. Doch davon wusste er in diesem Moment noch nichts."*
Antilepse *(Wiederholung eines Ereignisses mit neuer Perspektive)*	Ein bereits erzähltes Ereignis wird später wiederholt, oft mit zusätzlichen Details oder aus einer neuen Perspektive	*"Er hatte es schon einmal gehört – damals klang es bedeutungslos. Jetzt verstand er die wahre Bedeutung dieser Worte."*

Epik / Erzählen

1. Täuschendes unzuverlässiges Erzählen	Der Erzähler vermittelt absichtlich eine falsche oder verzerrte Darstellung der Realität, um die Lesenden zu täuschen. Die Unzuverlässigkeit wird erst später aufgedeckt.	Ein Kriminalroman-Erzähler beschreibt eine Figur als unschuldig, doch später stellt sich heraus, dass diese Figur der Mörder ist.

2. Offen unzuverlässiges Erzählen	Die Unzuverlässigkeit des Erzählers ist von Anfang an offensichtlich. Lesende erkennen sofort, dass die Erzählung fehlerhaft oder verzerrt ist.	Ein Erzähler behauptet z. B.: *„Ich erinnere mich genau daran, was geschah – oder vielleicht doch nicht?“*

3. Axiologisch unzuverlässiges Erzählen	Der Erzähler vermittelt eine verzerrte Perspektive auf moralische oder gesellschaftliche Werte, die sich von denen der Lesenden stark unterscheiden.	Ein Erzähler, der Gewalt oder unmoralisches Verhalten rechtfertigt, während die Lesenden dies als falsch empfinden. Beispiel: *„Er hat das Geld gestohlen, aber das war nur gerecht, weil die Welt unfair ist.“*

LITERATURWISSENSCHAFT

Lyrik

Reimform	Reimschema	Beispiel
Paarreim	aabb	Der Mond scheint hell am weiten Meer (a) Die Wellen rauschen hin und her (a) Die Nacht ist ruhig, sanft und sacht (b) Ein Stern erwacht in dunkler Pracht. (b)
Haufenreim	aaaa	Die Sonne strahlt am hohen Stein, (a) Die Vögel singen froh hinein. (a) Der Wind weht warm und voller Schein, (a) Die Blumen blüh'n im Wiesengrain. (a)
Umarmender Reim	abba	Die Blätter tanzen wild im Wind, (a) Ein leiser Ruf erklingt im Tal, (b) Die Nacht ist dunkel, kalt und fahl, (b) Ein Stern, der dort am Himmel singt. (a)
Kreuzreim	abab	Der Regen fällt auf grüne Flur, (a) Der Himmel strahlt in klarem Licht, (b) Der Wald rauscht leise durch die Uhr (a) Die Zeit vergeht und bleibt doch nicht. (b)
Schweifreim	aabcb	Ein Vogel singt in dunkler Nacht, (a) Ein Stern erwacht mit gold'nem Schein, (a) Die Stille ruht im sanften Wind, (b) Ein leiser Hauch zieht durch den Hain, (c) Die Zeit vergeht so leis geschwind. (b)

Jambus	unbetont – **betont**
Trochäus	**betont** – unbetont
Daktylus	**betont** – unbetont – unbetont
Anapäst	unbetont – unbetont – **betont**

Männliche Kadenz	betonte Endung
Weibliche Kadenz	unbetonte Endung
Reiche Kadenz	zwei unbetonte Endungen